

**Wir wollen Arbeitsplätze erhalten und schaffen. Die Gewerkschaft NGG lehnt deshalb eine Verlängerung der Arbeitszeit ab.**



<b>GEWERKSCHAFT NAHRUNG · GENUSS · GASTSTÄTTEN</b>		
<b>BEITRITTSERKLÄRUNG</b>		
<b>JA!</b> Ich möchte ab _____ Mitglied der Gewerkschaft NGG werden und erkenne die gültige Satzung an.		
<b>Meine persönlichen Daten</b>		
Familienname <input type="checkbox"/> männlich <input type="checkbox"/> weiblich		
Vorname		Nationalität
Straße/Hausnummer		
PLZ	Wohnort	Geburtsdatum
Telefon	Handy	Email
<b>Berufliche Daten</b>		
Beschäftigt als		
<input type="checkbox"/> gewerblich <input type="checkbox"/> angestellt <input type="checkbox"/> im Außendienst		
<input type="checkbox"/> teilzeitbeschäftigt mit ..... Wochenstunden		
<input type="checkbox"/> in Ausbildung von ..... bis .....		
Name des Betriebes		
Straße/Hausnummer		
PLZ	Ort	
Monatliches Bruttolohn/Bruttogehalt		Tarifgruppe
<b>Bankeinzug</b>		
Hiermit ermächtige ich die NGG, den jeweiligen satzungsgemäßen Beitrag bis zu meinem schriftlichen Widerruf von meinem Konto abzubuchen.		
<input type="checkbox"/> monatlich <input type="checkbox"/> vierteljährlich <input type="checkbox"/> halbjährlich <input type="checkbox"/> jährlich		
Konto-Nummer		BLZ
Bank/Sparkasse/Postbank		Ort
<small>Der Monatsbeitrag beträgt 1 Prozent des jeweiligen monatlichen Bruttolohn/Bruttogehalts. Ich bin einverstanden, dass diese Daten elektronisch gespeichert und verarbeitet werden. NGG-Vertrauensgarantie: NGG sichert zu, dass diese Daten nicht an außergewerkschaftliche Stellen weitergegeben werden.</small>		
Datum	Unterschrift	
Geworben von:		
<small>Eine Kündigung muss spätestens sechs Wochen zum Quartalschluss bei dem zuständigen NGG-Regionalbüro schriftlich erfolgen. Bis zum Ende der Mitgliedschaft besteht Beitragspflicht.</small>		



Gewerkschaft Nahrung Genuss Gaststätten  
 Hauptverwaltung  
 verantwortlich: Werner Weck  
 Haubachstraße 76  
 22765 Hamburg

**Länger arbeiten – für die weitere Umverteilung?**

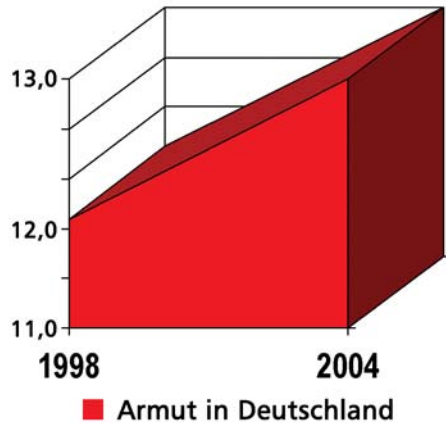


GEWERKSCHAFT  
 NAHRUNG · GENUSS · GASTSTÄTTEN  
[www.ngg.net](http://www.ngg.net)

## Länger arbeiten – für die weitere Umverteilung?

Deutschlands soziale Marktwirtschaft ist in den letzten Jahren mächtig aus den Fugen geraten.

Während sich die Arbeitslosenzahlen Monat für Monat neuen Rekordständen nähern, streichen Deutschlands Manager im europäischen Vergleich die dicksten Gehälter ein. Und während sich Deutschlands Aktionäre über erneut steigende Dividenden freuen können, nimmt die



soziale Ungleichheit weiter zu. So stieg laut jüngstem Armutsbericht der Anteil der von Armut betroffenen Haushalte in Deutschland seit 1998 von 12,1 auf 13,5 Prozent, der Besitzanteil der Reichsten am Gesamtvermögen wuchs weiter und die Zahl der überschuldeten Haushalte nahm

um 13 Prozent auf 3,13 Millionen zu.

Armut wird inzwischen vererbt, denn Sprösslinge von Gutverdienern haben eine 7,4fach größere Chance, ein Studium aufzunehmen als Kinder aus einem Elternhaus mit niedrigem sozialen Status.

Ausgerechnet in dieser Situation fordern die Arbeitgeber die Verlängerung der regelmäßigen Arbeitszeiten. Selbst die „Financial Times Deutschland“ witzelte:

„So dachten wir bislang, Dax-Konzerne fordern ihren Mitarbeitern nur dann Lohnkürzungen und Arbeitszeitverlängerungen ab, wenn es dem Laden dreckig geht. Jetzt wissen wir, dass dies auch dann geht, wenn der Konzern Rekordgewinne einfährt.“ (FTD vom 26.11.2004)

Im Kern jedoch, so stellte das Institut Arbeit und Technik aus Gelsenkirchen fest, geht es bei der Frage der Arbeitszeit gar nicht um die Verlängerung der täglichen Arbeitszeit, „sondern um eine Senkung der Arbeitseinkommen pro Stunde über den Umweg von Arbeitszeitpolitik.“ Denn im europäischen Vergleich ist Deutschland „keineswegs der Freizeitweltmeister wie in den Medien oft behauptet wird“, konstatiert das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) von der Bundesagentur für Arbeit.

Die Forscher der Nürnberger Bundesagentur kommen zum Schluss: „Deutschland liegt mit einer durchschnittlichen Wochenarbeitszeit der Vollzeit-Arbeitnehmer von 39,9 Stunden im Jahr 2002 im EU-Mittel

(40,0 Stunden) und verfügt im Vergleich zu anderen

Ländern über ein überdurchschnittlich großes Flexibilitätspotenzial.“ Gerade die NGG hat für die Unternehmen der Ernährungsindustrie in den letzten Jahren mit vielfältigen Tarifabschlüssen zur Flexibilisierung den Unternehmensleitungen viele Chancen zur Anpassung der Arbeitszeiten an die Auftragslage eröffnet.



Und eine generelle Verlängerung der Arbeitszeit würde, so eine aktuelle Studie der Citigroup (größte Bankengruppe der Welt; in Deutschland Citibank) bis 2008 nur zu erheblichen Beschäftigungsverlusten von bis zu zwei Prozent führen, d.h. die Verlängerung der Arbeitszeit bedeutet die Vernichtung von fast 800.000 Arbeitsplätzen. Aber Manager und Aktionäre könnten sich vermutlich über weiter steigende Gehälter und Dividenden freuen.